



Vier von sechs Machern der Ausstellung: Matthias Christian Pausch, Christin Kohlen, Dr. Wolfgang Jahn und Aiko Schmidt. Es fehlen: Dr. Annette Kanzenbach und Museumspädagogin Ilse Frerichs. EZ-Bilder: hw

Das Diktat der Mäßigung verändert Emden

Die Ausstellung „Menso Alting und seine Zeit“ bietet viele Aspekte. Heute ein Blick in den Teil der Schau, der im Ostfriesischen Landesmuseum zu sehen ist.

Von EZ-Redakteurin
INA WAGNER

II. Teil

Emden. In jener Zeit, als Menso Alting durch Emden schritt, hatte diese ihre Einwohnerzahl verfünffacht. Und mit 15 000 Bürgern gehörte die Stadt am Dollart zu den 30 größten Städten im Reich. Emden war ein gesicherter Ort. Hinter der Festungsanlage von Evert Pilot fühlten sich die Bürger so behütet, dass sie selbst den marodierenden Mansfeldern, die von den Generalstaaten ins Land geholt worden waren, damit sie hier den Winter verbringen konnten, eins auswischten und sie im Handstreich überfielen.

Mit Menso Alting veränderte sich in Emden das soziale Leben, sagt **Aiko Schmidt** vom Organisationsteam der Ausstellung. Alting habe Mäßigung auf ganzer Linie gepredigt - und so wurde zum Beispiel festgelegt, wie viele Gäste ein Brautpaar zu seiner Hochzeit einladen, wie viel gegessen und getrunken werden durfte. Eine „Eheordnung“ von 1596 sorgte für entsprechende Regelungen.

Ordnungen gab es damals viele: die Kirchenordnung, die die Menschen in Zucht halten sollte, die städtische Polizeiordnung, die die Strafen bei jedweder Art von Verbrechen festlegte, eine städtische Wachordnung, die die Bürger zum Dienst an der Waffe verpflichtete. Doch die drückten sich regelmäßig - sehr zur Empörung des Magistrates.

All diese Dokumente des 16. Jahrhunderts sind in der Ausstellung zu sehen und bilden Geschichte in ihrer alltäglichen Auswirkung ab. Sie zeigen, in welcher Art von Gängelbändern sich die Bürger bewegten - und wie sie immer wieder dagegen verstießen. All das spielte sich in politisch unruhigen Zeiten ab. Der 80-Jährige Krieg bildet quasi die militärische Hintergrundfolie, vor der sich das Leben in Emden vollzog.

Besonders stolz ist der Projektleiter der Menso Alting-Ausstellung, **Dr. habil Wolfgang Jahn**, über Scherben. Denn die stammen aus der jüngsten archäologischen Grabung in Kleinfaldern. Die Ostfriesische Landschaft machte es möglich, dass eine schöne Auswahl an Keramikscherben und anderen Kleinfunden nach Emden kam. In der Nebenvitrine stehen sie noch einmal - es



Stadtgeschichte des 16. Jahrhunderts in Grafiken. Auch im Landesmuseum ist die hellblaue Farbe Erkennungszeichen für die Ausstellung.



Studentische Mitarbeiterin Christin Kohlen hat an der Entwicklung des virtuellen Handelsspiels mitgewirkt.



Branntwienskoppen und silberne Becher wurden im 16. Jahrhundert in hoher Qualität auch in der Seehafenstadt gefertigt.



Die Vitrine mit Grabungsfunden aus Kleinfaldern, die belegen, in welche europäischen Bezüge Emden in der Zeit Menso Altings eingebettet war. Die Exponate kommen von der Ostfriesischen Landschaft.



sind komplette Exemplare, die zeigen, welches Geschirr - auch bei den Altings - auf den Tisch kam. Das allein wäre zwar schön, aber noch kein Anlass zum Stolz. Doch die Scherben zeigen, wie stark Emden eingebettet war in europäische Handelsbezüge. Hier wird deutlich, dass die Stadt in der Tat wirtschaftliche Beziehungen pflegte, die weit über den Tellerrand lokalen und regionalen Wirkens hinauswies. Emden in europäischem Kontext? Hier kann man eine solche Aussage gegenständlich machen.

Zugleich wird - ebenfalls an eher unscheinbaren Objekten deutlich, dass die Quasiautonomie, die Emden nach der Emden Revolution erreichte, der Menschen damals sehr bewusst war. In der Münzabteilung findet sich Prägungen der „Neuen Emden Münze“ - und diese war eben nicht von Gnaden des Grafen eingerichtet, sondern auf Veranlassung der Bürgerschaft, die ihr Selbstbewusstsein - verbotenerweise - auch in eigenem Geld umgesetzt sehen wollte. Übrigens mit viel Erfolg - Emden Münzen aus der Zeit fanden sich bald überall in den Küstenregionen der Nordseeräumer und bis hinunter zum Mittelmeer.

Natürlich fehlen auch im Ostfriesischen Landesmuseum Geschichten nicht, die zur Erheiterung Anlass geben, obwohl sie in ihrem kriegerischen Zusammenhang durchaus traurig sind. In überlieferten Dokumenten von Flüchtlingsfamilie ist der wissenschaftliche Projektmitarbeiter **Matthias Christian Pausch** auf Details gestoßen. Da ist etwa einem Flamen die Flucht vor der Spaniern nur gelungen, weil er sich Frauenkleidung besorgte und so entkommen konnte. Eine Facette nur - aber sie lässt Geschichte lebendig werden.

Und in unterhaltsamer Form tut sie das in dem virtuellen Spiel „Emden - Glaube und Handel“. Eigentlich war die interaktive Konsole dazu gedacht, Kindern die wesentlichen Inhalte der Ausstellung in unterhaltsamer Form zu vermitteln.

Doch am Eröffnungsabend standen in der Schlange, die sich vor der Station bildete, viele Erwachsene.

Hinweise

- „Menso Alting und seine Zeit“ ist bis zum 31. März 2013 zu sehen.
- Katalog mit 350 Seiten für 19,90 Euro
- Es wurden Medienstationen aufgebaut, die zum einen geistliche Musik der Zeit Menso Altings bieten. Zum anderen wird Zeitgeschichte in leichter Form vermittelt.
- Die kulturhistorische Ausstellung zeigt die Wirkung und Bedeutung Altings für die Emden Gesellschaft und das Groninger Land. Mit ihm rückte Emden im 16. Jahrhundert in den Fokus der europäischen konfessionellen Auseinandersetzungen.